

Chesa  
*Randolina*

PENSION GARNI

LOHNKUTSCHEREI





# ISTORGIA DAL HOTEL CHESA RANDOLINA

Ein Haus und seine Geschichte. 1906 als Bauernhof erbaut, 1961 zur Pensiun erweitert, 2021 als eines der besten Schweizer Dreisternehotels ausgezeichnet. Die Familie Courtin im Wandel der Zeit.

Text: Stefan Keller  
Fotografien: Marco Cadonau, Gian Giovanoli, Katja Meuli,  
Tomas Courtin  
Grafik: Peter Aebi

Umschlag: Tomas Courtin 1963, seit 1992 leitet er den Betrieb





1961: Aus dem Bauernbetrieb wird auch eine Pension

## Liebe Chesa Randolina-Gäste

1961 legten Andrea Courtin und Wally Haussmann den Grundstein zum heutigen Hotel Chesa Randolina und ebneten den Weg für nachfolgende Generationen. Was klein mit einigen Gästezimmern in einem umgebauten Stall begann, hat sich in den vergangenen Jahrzehnten zu einem Hotelbetrieb entwickelt, der für viele zu einer zweiten Heimat geworden ist. Seit nunmehr 30 Jahren wird er von Tomas Courtin geführt.

Für das vorliegende Büchlein haben wir in den Familienalben geblättert und in unseren Erinnerungen gekramt. Wir erzählen auf den nächsten Seiten, wie aus einem 1906 erbauten Bauernhaus ein Ort entstehen konnte, der für Gäste aus aller Welt zu einem Stück ihrer eigenen Biografie geworden ist.

Wir sind uns sicher, liebe Gäste, dass Ihnen durch diese Publikation die Chesa Randolina noch ein Stück näher ans Herz wachsen wird. Die Geschichte unseres Hauses widerspiegelt auch das Leben. Aufbruch und Hoffnung, Tiefschläge und Krisen, Geburt und Tod, Liebe und Leid – alles unter einem Dach versammelt und das seit mehr als hundert Jahren, sechzig davon als Ort für Gäste wie Sie.

Es ist unser wichtigstes Anliegen, dass Sie sich bei uns heute wie morgen wohl fühlen, dass wir die besondere Atmosphäre bewahren und dass wir auf Ihre – sich wandelnden – Bedürfnisse eingehen können. Wir bedanken uns, dass Sie uns immer wieder gewogen waren, und es freut uns, dass wir unseren bisherigen und neuen Gästen mit diesem Büchlein eine bleibende Erinnerung an unser Haus überreichen können.

*Tomas Courtin*



Fortunat Anton und Marie Elise Courtin-Müller

Da posieren sie, Fortunat Anton Courtin und seine Frau Marie Elise geborene Müller: Ein schönes Paar, er aufrecht sitzend, ohne die Rückenlehne des Stuhls als Halt zu nutzen, im Anzug, mit akkurat gestutztem Schnauz, mit vollem, gescheiteltem Haar und selbstbewusst in die Kamera schauend, sie neben ihm stehend, die linke Hand auf seine Schulter gelegt, im eleganten Kleid und mit atemberaubender Wespentaille, den Blick vom Fotografen abgewandt und in die Ferne gerichtet, die Mundwinkel leicht nach unten verzogen, was die Traurigkeit ihres Ausdrucks verstärkt. Nicht die Frau sitzt auf dem Stuhl, sondern der Mann. Was mag dies bedeuten? Kommt so die weibliche Figur besser zu Geltung? Wird der Mann königlich inszeniert?

Die Aufnahme entstand im Atelier, darauf deutet der Hintergrund hin, ein schwerer Vorhang, wie man ihn in einem Palazzo erwartet. Wann mag die Porträtaufnahme entstanden sein? Wer legte das schwarze Tuch über seinen Kopf? Beides wissen wir nicht, wie vieles andere auch. Und doch tappen wir nicht im Dunkeln, wenn wir die Geschichte der Chesa Randolina erzählen – dank Dokumenten, Fotografien und dem, was unsere Vorfahren erzählt und aufgeschrieben haben.

Die Fotografie, die uns das Paar zeigt, wird Ende des 19. Jahrhunderts entstanden sein, vielleicht bevor 1885 Gian zur Welt kommt. In diesem Jahr wird Fortunat, der Forstingenieur, 31-jährig erstmals Vater. Auf Gian folgen Fortunat (1886), Andrea (1891) und das Mädchen Nesigna (1892). Marie Elise ist keine robuste Natur, oft kränklich, was immer wieder Kuraufenthalte nach sich zieht. Die wohlhabende Familie Courtin besitzt zu dieser Zeit mehrere Häuser und viel Land auf dem Gemeindeboden von Sils, in Maria, in Baselgia und im Fex-tal. Dennoch zählten auch ihre Familienmitglieder zu den



Auswanderern. Um 1800 eröffneten Courtins Kaffeehäuser in Versailles und Kopenhagen, später in Toulouse und Berlin. Aber sie waren auch «Randulins», die gerne immer wieder nach Hause zurückkehrten.



Familie Brügger-Fausch: Verena in Mutters Schoss, Andrea vorne an ihrer Seite

Auf einer der Parzellen in Sils-Baselgia lässt Fortunat Anton Courtin 1906 ein Bauernhaus errichten, er legt damit den Grundstein zum heutigen Hotel Chesa Randolina. Es verbleibt ihm wenig Zeit: Schon zwei Jahre später stirbt er mit 54 Jahren.



Andrea Courtin, genannt Dea

1918 übernimmt Andrea Courtin 27-jährig den Bauernbetrieb, zusammen mit seiner Frau Ursula Fausch. Diese arbeitete mit ihrer Schwester Anna als Saaltochter in einem St. Moritzer Hotel. Die Heirat wird in Andreas Familie als nicht standesgemäss betrachtet. Während die Ehe von Andrea und Ursula kinderlos bleibt, bringt Anna neun Kinder zur Welt. Sie lebt mit ihrem Mann Fritz Brügger im waadtländischen Montherod am Genfersee auf ihrem landwirtschaftlichen Betrieb. Als sie das

10. Kind erwartet, stirbt Anna an einer Lungenentzündung. Ihr Mann ist mit der Betreuung der vielen Kinder überfordert. So werden die Kinder, bis auf die Ältesten, unmittelbar nach der Beerdigung auf die Verwandten aufgeteilt. Andrea und Verena kommen zu Annas Lieblingsschwester Ursula und ihrem Mann Andrea ins Engadin. Die Kinder erleben die Zeit in ihrer neuen Familie als unverhofftes Glück, umgeben von Liebe und Geborgenheit mit Papa Dea, der mit ihnen spielt, singt, musiziert und Geschichten erzählt.



Dea Courtin mit Verena und Andrea

Das Glück dauert nur drei Jahre, denn auch Andrea Courtin ist nur ein kurzes Leben beschieden, er stirbt 1939 mit 48 Jahren

nach langer Krankheit. Kurz vor seinem Tod werden Andrea und Verena, neun- und fünfjährig, adoptiert. Der einheimische Tierarzt und spätere Grossrat Pierin Ratti wird Beistand und sorgt dafür, dass bei Volljährigkeit Haus und Landwirtschaft an seine Mündel übergehen und deren Mutter Ursula Inventar, Tiere und lebenslanges Wohnrecht zugesprochen erhält. Vorerst bleibt Ursula Courtin-Fausch nichts anderes übrig, als auf dem Hof die Zügel selber in die Hand zu nehmen. Dann bricht im August 1939 der Krieg aus und die italienischen Angestellten, die Männer, werden eingezogen. Aushilfen kommen und gehen. 1941 kommt mit Christian Scherrer ein tüchtiger und umsichtiger Bauernsohn ins Haus Courtin in Sils-Baseglia, er bringt den Hof ins Lot und macht auch sonst gute Figur. 1942 heiratet er die Witwe Ursula, zum Leidwesen der Kinder, die Papa Dea als unersetzbar betrachten. Während Verena mit der Zeit Zugang zum neuen Vater findet, bleibt Andrea störrisch.

Andrea lernt Bauer an der kantonalen landwirtschaftlichen Schule Plantahof in Landquart, er sieht sich als Nachfolger des Bauernbetriebs, ist aktiv in der Gemeinde mit seinem Engagement für die Giuventüna (Jugendverein) und Schlitteda (Schlittenfest), Verena zieht 23-jährig nach ihrer Heirat mit dem Lehrer und Künstler Karl Bickel junior aus dem Engadin weg; Bickel Vater und Sohn zählen während Jahrzehnten zu den bekanntesten Briefmarkenstechern der Schweiz. Verenas Ehemann verdankt das Randolina die Sgraffiti und eine Vielzahl von Gemälden, die man noch heute an verschiedenen Orten im Haus antrifft. Auch Andrea findet seine Lebenspartnerin, Waltraud Haussmann von der schwäbischen Alb. Als Jugendliche hatte sie Jakob Christoph Heers Roman «Der König der Bernina» verschlungen. Als zu Beginn des Sommers 1954 eine Freundin nach Sils fährt, trägt sie ihr auf, zu schauen, ob es



15. Juni 1957: Andrea und Wally heiraten im Fexerkirchlein

im kommenden Jahr auch für sie eine Arbeit gäbe. Nur wenige Wochen später schickt ihr die Freundin einen Brief, sie schreibt: Du bist jederzeit willkommen. Wally, wie sie von allen gerufen wird, lässt sich nicht zwei Mal bitten und reist schnurstracks ins Engadin, in die Pension Crasta im Fextal, die von Arno und Paula Giovanoli geführt wird. Dass sie nicht nur tüchtig beim Servieren und Schuheputzen ist, sondern auch eine Schreibmaschine zu bedienen weiss, dies beeindruckt die beiden, sie bieten Wally an, auch während des Winters mitzuarbeiten, was dann auch geschieht. So lernt sie denn nicht nur den Reiz des winterlichen Fextals kennen, sondern bald auch schon den Silser Bauern und Fuhrhalter Andrea Courtin. Es funkt zwischen beiden und so läuten am 15. Juni 1957 die Hochzeitsglocken im Kirchlein von Fex Crasta; die Braut ist noch keine 21 Jahre alt. Und bald schon purzeln die Kinder: 1958 Andrea, 1960 Angela, 1961 Tomas, 1966 Frank.

Die Hochzeit ist auch geschäftlich ein Meilenstein: Der 27-jährige Andrea Courtin übernimmt den Hof von Stiefvater Christian Scherrer und seiner Mutter Ursula und vergrössert als erstes die Fuhrhaltereie. Schon im folgenden Jahr beginnt er mit einem fahrplanmässigen Pferdebus von Sils ins Fextal. Die dafür notwendige «Konzession für die Beförderung von Reisenden und ihrem Gepäck mit regelmässigen Fahrten mit einem Pferdegespann auf der Strecke Sils/Segl-Maria Post und Hotel Fex im Fextal für die Monate Juni, Juli, August und September» wird vom Eidgenössischen Verkehrs- und Energiewirtschaftsdepartement ausgestellt. Mehr als 20 Pferde stehen nun zeitweise im Einsatz. Während den Wintermonaten bietet Andrea Courtin zudem Schlittenfahrten an. Damit er freie Fahrt hat, stellt die Gemeinde Rechnung: Der «Beitrag an die Offenhaltung der Fexerstrasse per Winter 1959/1960





Sils, i. E., den 21. April 1960

### RECHNUNG

von der Gemeinde  
Sils i. E. für


**C I N T**

da la vschinauncha  
da Segl per

Postcheck X 1704

Herrn

Andrea C o u r t i n  
Sils-Baselgia.

	Fr.	Cts.	Fr.	Cts.
Beitrag an die Offenhaltung der Fexerstrasse per Winter 1959/1960 für Zweispännerbahn und im Sinne Ihrer Zustimmung			Fr. 75.	--
<hr/>				
Wird mit Guthaben Routnerdienst verrechnet				
				

SEC. 8192

Rechnung: Beitrag an der Offenhaltung der Fexerstrasse



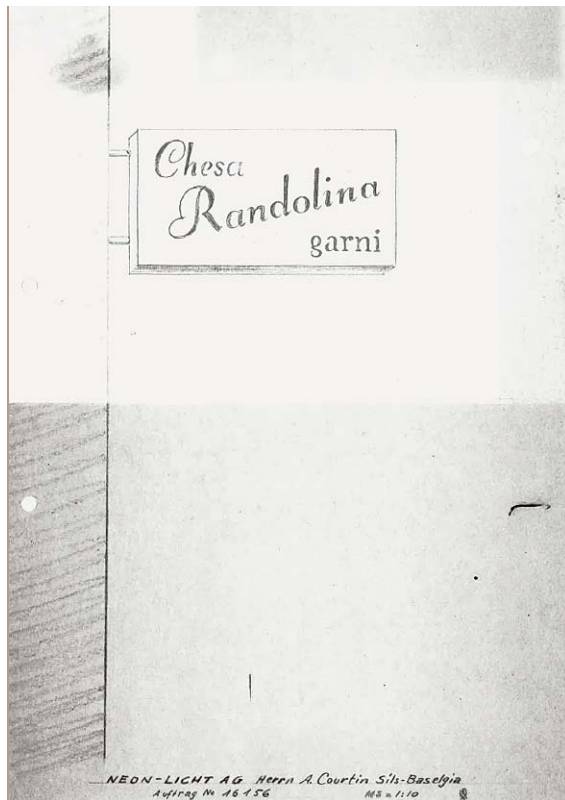
Andrea Courtin mit Gästen vor dem Hotel Sonne im Fextal

für Zweispänner und im Sinne Ihrer Zustimmung, Fr. 75.–, wird mit Guthaben Routnerdienst verrechnet.»

Ein Zwischenfall im Frühling 1959 – die Stalldecke bricht ein – hat weitreichende Folgen. Der Münstertaler Crispin Foffa, er betreibt zusammen mit Angel Conrad ein kleines Bauunternehmen, wird mit den Reparaturarbeiten beauftragt. Er macht den überraschenden Vorschlag, statt den Stall zu renovieren, diesen in eine Pension umzuwandeln. Da unter Einhaltung bestimmter Vorgaben dafür Subventionen in Aussicht gestellt werden, kann er diese Variante zum selben Preis offerieren. Ein befreundeter Architekt aus Deutschland begutachtet Foppas Pläne und ermuntert Andrea und Wally Courtin, diese umzusetzen, und die beiden packen die Chance. Was nebst vielem



anderen noch fehlt, ist ein Name. Am Silvesterabend 1959 lädt Andrea Courtin seine Schwester Verena und deren Mann Karl Bickel zum gemeinsamen Abendessen in die Pension Privata ein, und er und Wally erzählen von ihren Plänen. Da im Sommer jeweils unzählige Schwalbenpaare unter dem Dach des Stalls nisten, schlägt Andrea das romanische «Randolina» als künftigen Betriebsnamen vor. Der sitzt.



Die Neon-Licht AG skizziert die Lichtreklame.



1961: 24 Gästebetten mit Etagenbad werden bereitgestellt

Im Juni 1961 sind die Umbauten abgeschlossen, montiert ist auch die Lichtreklame mit der Aufschrift «Chesa Randolina garni» von der Zürcher Firma Neon-Licht AG für 627 Franken franko Baustelle geliefert, die Zimmer sind eingerichtet, wofür Möbel Pfister der Gesamtbetrag von 12 588 Franken überwiesen wurde. Nun stehen den Gästen 24 Betten mit Etagenbad zur Verfügung, und für diejenigen, die auf einem eigenen Bad bestehen, räumt die junge Familie ihr eigenes Zimmer mit Bad und verteilt sich während dieser Zeit in der restlichen Wohnung. Vorerst wird nur das Frühstück angeboten, so dass der Landwirtschafts- und Kutschereibetrieb im bisherigen Rahmen weiterlaufen kann. Dazu gehören auch das Sägen von Eis auf dem Silsersee für die Hotels Edelweiss und Alpenrose und die Transporte ins Fextal, sie werden fast ausschliesslich mit Pferden durchgeführt.



1961: Hier werden die Pensionsgäste zu Tisch gebeten

Das «Randolina» kommt gut an, die Gäste schätzen den familiären Rahmen, die persönliche Bedienung und natürlich die fantastische Lage mit freiem Blick über den Silsersee. Schon damals stammen die Gäste vor allem aus der Schweiz und aus Deutschland. Im Oktober 1961, am Ende der ersten Saison, stellt der Kurverein Sils i.E. Rechnung für 432 September-Logiernächte à 30 Rappen und für die Logierbettentaxe à 8 Rappen von potenziell 1673 Übernachtungen während der gesamten Sommersaison; den Betrag von 263.45 Franken gilt es innerhalb von fünf Tagen zu begleichen. Für den bevorstehenden Winter werden bei der Engadiner Brennstofffirma Karl Storz AG 341 Liter Heizöl à 17 Rappen bestellt. Immer häufiger wird der Wunsch nach einem kleinen Nachtessen

**KURVEREIN SILS i. E.**

Rechnung für Tit. Chesa Randolina, Sils-Baselgia  
Sils i. E., den 19.10.61.

		<small>ENGADINER PREISE AG, BASELSTADT 07110</small>			
		Fr.	Rp.	Fr.	Rp.
<u>Kurtaxen für den Monat September</u>					
432 Logiernächte	à		0.30	129.60	
<u>Logierbettentaxe Sommer 1961</u>					
1673 Logiernächte	à		0.08	133.85	
				263.45	
				-----	
zahlbar bis 25.10.61.					
<b>Dankend erhalten</b>					
Sils-Maria, den 31. Okt. 1961					
f. Kur- & Verkehrsverein Sils, Engadin					

Die erste Kurtaxen-Rechnung an die Chesa Randolina

geäussert, diesen erfüllt Wally Courtin mit Hilfe eines Mädchens aus dem Dorf. Auch Wein braucht es nun, aus der Nachbarschaft etwa, von G. Mascioni & Cie, den Puschlaver Weingutsbesitzern im Veltlin; ihnen gehört auch ein ehemaliges Kloster, bekannt unter dem Namen La Gatta. Der Liter aus dieser Produktion wird der Pensiun Chesa Randolina mit 2.70 Franken in Rechnung gestellt. Gut ins Geschäft kommt auch die Walliseller Fleischwaren AG, die grössere Mengen an Züri Schübli, Wienerli, Frankfurterli, Kalbsbratwürste mit Darm und Pastetenfüllung liefert. Gäste und Gastgeber essen gemeinsam im gemütlich eingerichteten Stübli. Wally Courtin erinnert sich: «Wir hatten den Kindern eingeschärft, niemals bei Gästen am Tisch für Süßigkeiten oder anderes zu betteln,





**G. Mascioni & Cie**  
**WEINGUTSBEZITZER IM VELTLIN**  
 Kellereien in La Gatta, Campascio und Zürich

Herrn  
 Andrea Courtin  
 Pens. Mesa Randolina

Sils - Baselgia

Telephon: Campascio (082) 6 08 06 / Postcheck X 744

**NEU**  
 (082) 5 51 05

Bestellung vom 28.2.62 durch Hr. Iseppi

Rechnung Nr. 641.03

**Campascio**, 1.3.62 da  
 (Graubünden)

Ausgeführt 1.3.62

ab Campascio

per Post

Bedingungen: Zahlbar innert 30 Tagen mit 2% Skonto oder nach 2 Monaten netto, nach Verfall 4% Verzugszins

G.M. C. Nr.	Anzahl	F = Fass C = Kiste H = Harasse	Wir sandten Ihnen auf Ihre Rechnung und Gefahr:	Preis	Betrag
			VELTLINER: rein und unverschnitten		
			6 lt La Gatta alt	à 2,70	16,20
			8 Flaschen Dolcetto	à 2,60	20,80
			Abfüllspesen 6 x -.15		37,00
			5,4 % Wust		2,05
14647			2(Harasse) Kisten	à 2,---	39,95
16218			6 Flaschen 10/10	à -,40	4,00
					46,35

Mit bestem Dank und höflicher Empfehlung d.O.

*Aug. 30.4.*

Skontoberechtigter Betrag: Fr. 37.---

**Verkaufskonditionen:** Transportfässer, Kisten, Harasse, gelichte Flaschen und Strohüllen sind Eigentum des Lieferanten. Fakturierte Flaschen und Kisten werden, wenn in gutem Zustande, an unsere Adresse franko Station Brusio oder Landquart innert höchstens 4 Monaten retourniert, zum fakturierten Preise zurückgenommen, andernfalls berechnet. Kleine Kisten bis 15 kg sind per Post zu retournieren nach Campascio (weil billiger). Leere Fässer müssen sofort verspundet und franko Station Brusio oder Landquart zurückgesandt werden. Verdorbene Fässer können nicht zurückgenommen werden. Nach 6 Monaten nicht retournierte Fässer werden berechnet.

Gen. Preis Abb. Zürich

Rechnung des Puschlaver Weingutbesitzers G. Mascioni & Cie



1961: Die ersten Gäste treffen ein

sich daran zuhalten war für sie nicht einfach. Andrea etwa war ganz versessen auf Trauben, und als ein Gast ein grosse Schale Trauben serviert erhielt, überlegte er sich, wie er das Verbot umgehen konnte. Er holte in seinem Zimmer sein Spielzeugtelefon, gab dem Gast den einen Apparat, ging mit dem andern an unseren Tisch zurück, nahm den Hörer in die Hand und rief den Gast an: Hallo, Herr Heusser, hesch no Truuba? Unter allseitigem Gelächter erhielt er so, was er begehrte.»

Für die Sommersaison 1962 engagiert Wally Courtin eine Hilfe, sie hat ja am 23. Dezember 1961 ihr drittes Kind Tomas zur Welt gebracht, auch diesmal zuhause und begleitet von einer Hebamme. Ursel Traub, die 19-jährige Baden-Württemberglerin aus Oberensingen, wird als Zimmermädchen und

Serviertochter zum Minimallohn von monatlich 250 Franken eingestellt. Den Gästen wird in dieser Zeit für eine Übernachtung im Doppelzimmer mit Frühstück, Bedienung, Kur- und Staatstaxe pro Person 12.50 Franken in Rechnung gestellt.

Auch im Engadin ist es üblich, dass man mit den Nachbarn ins Geschäft kommt. So vermittelt Baumeister Nini Capelli 1963 den Kontakt zu einer Tessiner Investorengruppe, die mit dem Bau einer Seilbahn Sils touristisch auch für die Wintermonate attraktiv machen will; erst zwei Hotels stehen während der Wintermonate offen. Im Gebiet der heutigen Talstation der Furtschellasbahn – sie wird 1972 in Betrieb gehen – kann Andrea Courtin die sogenannte Unterwasserwiese verkaufen, und Nini Capelli profitiert von der Vermittlung mit der Zusage, dass er bei einem allfälligen Weiterausbau der Chesa Randolina auch weiterhin federführend sein wird. Schon ein Jahr später kommt Capelli zum Handkuss: Der Bauernhof mit seinen Gästezimmern und dem Heustall wird zum Hotel umgebaut. Für die Pferde, die landwirtschaftlichen Geräte und die Kutschen wird – per Handschlag – ein externer Stall gemietet, die «Ranch» von Adolf Gabriel, die sich eingangs des Silvaplannersees befindet. Hier beziehen die Kutscher Quartier. Die beleben das Geschäft, auch für die Gebrüder Cattaneo, die in St. Moritz eine Autogarage betreiben. «Sehr geehrter Herr Courtin», schreibt James Glattfelder, der 1931 in St. Moritz ein Lebensmittelgeschäft eröffnet hatte, das später zum Delikatessengeschäft inklusive Kaffeerösterei und Caviar-Grosshandel wurde, «Beigeschlossen überreiche ich Ihnen die Rechnung der Garage Gebr. Cattaneo St. Moritz für die Ausbesserung der Schäden, welche seinerzeit durch Ihre Pferde am Lieferwagen Ford Taunus entstanden waren.» Doch es gibt nicht nur Blechschäden zu beklagen. Der Kölner Zahnarzt Heinz Doppstadt

Kantonale Polizeiabteilung  
Graubünden  
Be/lg

Chur, den 6. Oktober 1965

## Strafmandat

Nr. 1395

An Herrn A. Courtin, Pension Randolinas,

7515 Sils-Basegia

Unter Bezugnahme auf ~~Ihre Einsprache~~ vom 1. September 1965  
unsere Zuschrift  
stellen wir nach Prüfung der Akten fest:

1. **Tatbestand:** Ausschank gebrannter Wasser in der Pension Randolinas, ohne im Besitze der hiezu erforderlichen kantonalen Ausschankbewilligung zu sein.

2. **Anzuwendende Gesetzesbestimmungen:** Art. 27 und 40 des kantonalen Wirtschaftsgesetzes.

Gestützt auf die Verordnung des Grossen Rates über das Strafmandatsverfahren der kantonalen Verwaltung vom 25. November 1958 sowie die oben angeführten Gesetzesbestimmungen werden Sie durch Strafantrag verurteilt zu:

1. einer Buße von	Fr. 30.--
2. den Kosten im Betrag von	Fr. 5.--
	Fr. 35.--
	=====

*be. 16. 10.*

Dieses Strafmandat wird rechtskräftig, wenn nicht innert 10 Tagen seit dessen Zustellung bei der unterzeichneten Amtsstelle dagegen schriftlich Einsprache erhoben wird. Der auf Grund eines rechtskräftigen Strafmandates geschuldete Totalbetrag ist innert 30 Tagen der Standesbuchhaltung Graubünden (Postcheckkonto Nr. X 187) einzubezahlen.

Kantonale Polizeiabteilung  
Graubünden

350.420 VII.63 - 6000

Strafmandat Nr.1395: Wirten will gelernt sein



schickt eine Rechnung der St. Moritzer Klinik Dr. Paul Gut zur Begleichung: «Wir unternahmen eine Fahrt mit einem Ihrer Schlitten. Dabei verlor der Kutscher die Gewalt über die beiden Pferde, die durchbrannten. Beim Sturz vom Schlitten erlitt meine Frau eine Verletzung am rechten Arm.»

Zu bezahlen gibt's auch Bussen: 30 Franken «für das Mitführen eines zweiachsigen Anhängers am Jeep GR 10586, für den kein Kontrollschild gelöst war» und ebenfalls 30 Franken für «den Ausschank gebrannter Wasser in der Pension Randolina, ohne im Besitze der hiez zu erforderlichen kantonalen Ausschankbewilligung zu sein.» Und auch die PTT schickt für die sommerlichen Kutschenfahrten ins Fextal immer wieder Arbeit ins Haus Courtin. «Gemäss Art.6 der Konzession ist der Fahrplan von der Aufsichtsbehörde – die Aufsicht über den Kursbetrieb obliegt den PTT-Betrieben – genehmigen zu lassen und an den Endpunkten der Kursstrecke anzuschlagen. Wir ersuchen Sie, uns einen bereinigten Fahrplan der Pferdekurse in 4 Exemplaren vorzulegen. Im Fahrplan soll die Betriebsdauer angegeben sein. Ferner ist der Fahrplan der Pferdekurse auf die Anschlusskurse der PTT aus der Richtung St. Moritz abzustimmen. Sofern keine einschränkenden Hinweise angebracht sind, müssen die im Fahrplan vorgemerkten Pferdekurse in jedem Fall durchgeführt werden. Den Zustand der Kursfuhrwerke werden wir demnächst durch einen Experten überprüfen lassen.»

Nini Capelli arbeitet zügig, und so kann bereits im Juni 1965 die Chesa Randolina neu mit 54 Gästebetten die Sommersaison eröffnen, sechs Zimmer sind sogar mit eigenem Bad ausgestattet. Und bereits vier Jahre später wird ein weiterer Ausbau der Chesa Randolina geplant: eine Erweiterung des privaten Wohnbereichs für die mittlerweile sechsköpfige Familie.



1965: neu mit 54 Gästebetten und sechs Zimmer mit eigenem Bad

Im Sommer, während der Arbeit auf dem Feld, bricht Andrea Courtin auf dem Traktor zusammen. Abklärungen ergeben eine Erkrankung an akuter Leukämie. Der Zustand ist kritisch und bedingt einen dreiwöchigen Spitalaufenthalt mitten in der Sommersaison. Vorerst scheint es bergauf zu gehen, und so können Anfang Oktober die Bauarbeiten beginnen, an Weihnachten möchte die Familie den Anbau beziehen. Aber ein massiver Krankheitsschub bedingt eine erneute Hospitalisierung, und im November stirbt Andrea Courtin. Der Rohbau wird in den folgenden Monaten vom lokalen Baugeschäft Kuhn fertiggestellt.

Und wieder steht eine Frau allein mit Betrieb und kleinen Kindern da. «Als ihr Vater 1969 verstarb, waren die vier Kinder zwischen 3 und 11 Jahren – es war für mich und sie ein grosser Schock. Wir waren froh, als vor Weihnachten wieder – grösstenteils schon bekannte – Gäste eintrafen», erinnert sich Wally. Im Frühling 1970 richtet sie sich mit ihren



Andrea und Wally Courtin

Kindern im neuerstellten Anbau häuslich ein. Wenig später engagiert sie den 32-jährigen Prättigauer Hans Clavadetscher für die Führung von Fuhrhaltereier und Landwirtschaft. Ungemach gibt's durch Adolf Gabriel: Dieser kündigt an, dass er den Stall künftig selber benutzen will, dadurch sind Landwirtschaft und Fuhrhaltereier in Frage gestellt. Hans Clavadetscher jedoch macht's gut, in jeder Beziehung, und so heiraten die beiden am 27. Oktober 1971 in England. «Glücklicherweise verstanden sich alle vier Kinder gut mit ihm – er war kein Vaterersatz, sondern Freund und Kamerad für sie», sagt Wally Clavadetscher-Courtin im Rückblick.

Mit der Chesa Randolina läuft's rund, so rund, dass im März 1973 eine weitere Umbauetappe in Angriff genommen wird. 11 Zimmer erhalten ein eigenes Bad, sie stehen schon zu



1969: die Erweiterung des Wohnbereichs für die sechsköpfige Familie steht

Beginn der Sommersaison im Juni den Gästen zur Verfügung. Im selben Jahr wird Hans und Wally Clavadetscher das kleine Haus «Crastella», es steht in unmittelbarer Nähe, zum Kauf angeboten. Da sich eine Familie aus Winterthur interessiert, dieses zu beziehen und bereit ist, einen Mietvorschuss zu bezahlen, entscheiden sich die beiden zum Kauf. Ungünstig hingegen verläuft es mit dem Plan, auf dem eigenen Land einen Stall zu erstellen, die Gemeinde erteilt dafür keine Baugenehmigung. Dies bedeutet das Aus für die Fuhrhaltereier, sie wird ab 1974 von den benachbarten Clalünas übernommen, die sie noch heute betreiben. Und so beginnt Hans Clavadetscher vermehrt auch im Hotel mitzuarbeiten und weitere Ausbaupläne auszuhecken, die auch zügig umgesetzt werden. Ab 1976 stehen den Gästen neue Aufenthaltsräume mit Cheminée und





Wally und Hans Clavadetscher-Courtin 1972

Bar zur Verfügung, und die grosszügig erweiterte Sonnenterrasse findet den Beifall der immer zahlreicheren Gäste. Um die Zimmerzahl zu erhöhen, zieht die Hoteliersfamilie 1980 in die Chesa Crastella.

Die drei älteren Kinder sind unterdessen erwachsen geworden. Andrea interessiert sich für die Elektronik und wird zum Mitbegründer und Miteigentümer einer Firma in Chur. Angela wird medizinische Fachangestellte, Frank Vermessungszeichner und Zimmermann, und Tomas lernt Koch und schliesst 1984 die Hotelfachschule in Lausanne ab. Nach Lehr- und Wanderjahren in der Hotellerie, unter anderem im St. Moritzer Suvretta House, dem Casino Montreux, als Vizedirektor im Chesa Guardalej in Champfèr und als Direktor im Hotel Astor in Zürich, kommt Tomas Courtin 1992 ins Engadin zurück und arbeitet an der Seite seiner Mutter. Schon ein



Tomas legt in der Küche Hand an

Jahr später übergibt sie ihm die Hotelleitung, und Wally und Hans Clavadetscher ziehen gewissermassen ins Stöckli: Sie lassen anstelle der kleinen «Chesa Crastella» die «Residenza Crastella» bauen. Diese verfügt nebst der Besitzerwohnung über acht luxuriöse Apartements, die wochenweise vermietet und von Wally Clavadetscher betreut werden. Die Feriengäste haben die Möglichkeit, im Hotel Chesa Randolina zu essen und auch andere Dienstleistungen zu beziehen.

1996 lernt Tomas Courtin Tanija Hug kennen, die in Zürich für eine Modeagentur tätig ist. Bald schon zieht sie ins Engadin und beginnt im Hotel mitzuarbeiten. Wie seine Eltern heiratet auch Tomas Courtin im Kirchlein von Fex, wo noch heute der Organistenfuss durch tüchtige Auf- und Abwärtsbewegungen der kleinen Orgel Luft zubläst und die Pfeifen so zum Tönen bringt. Es ist der 25. Oktober 1997, als Tomas und Tanija die Ringe austauschen. Das Leben meint es gut mit beiden. 1999 können sie die Chesa Gabriel erwerben, ein Haus, das auf halber Strecke zwischen Sils-Baselgia und Sils-Maria liegt. Ein Teil wird zum Wohnhaus umgebaut, ein Teil zur «Residenza Soliva» mit sieben Ferienwohnungen, die von Tanija Courtin betreut werden. Damit rundet sich das Angebot der Familien



25.10.1997: Tomas Courtin und Tanija Hug heiraten

Clavadetscher und Courtin. Das Hotel Randolina ist nun Mittelpunkt eines dreiteiligen Ferienangebots an bester Lage. Auch privat ist der jungen Familie Glück beschert: Im Jahr 2000 bringt Tanija Luca zur Welt, 2006 Sohn Lino. Dann folgt der nächste Schicksalsschlag. Andrea Courtin, Wally Clavadetscher-Courtins Erstgeborener und Tomas' älterer Bruder, stirbt 2007 an einem Herzversagen im 49. Lebensjahr.

An den Beginn seines immer sehr persönlich gehaltenen und ausführlichen Weihnachtsbriefes setzt Tomas Courtin 2008 einen Gedanken des Arztes und Nobelpreisträgers Alexis Carrel. «Es kommt nicht darauf an, dem Leben mehr Jahre zu geben, sondern den Jahren mehr Leben.» Und fährt dann fort: «Wo ist nur dieses Jahr geblieben? Es hat doch gerade erst begonnen! Früher hörte man solche Sätze nur von älteren Menschen - inzwischen läuft auch den Jungen die Zeit davon. In einer Welt, die immer schneller, voller, lauter und stressiger wird, in der wir uns Tag für Tag selbst übertreffen müssen, wird die Sehnsucht nach mehr Zeit immer grösser. Ohne Zweifel gehört Sils nach wie vor zu jenen wenigen Orten, wo die Uhren noch anders ticken, wo Lärm und Tempo der Welt gedrosselt sind. Das trägt zu seiner Besonderheit und zu unserem Wohlbefinden bei. Dank einmaliger Lage an einem ganz besonderen Ort, jahrelanger Kontinuität, Top-Qualität aus Keller und Küche und anderem mehr haben wir einen Nischenplatz gefunden und gefestigt.» Das zeigt sich auch im Hotelrating der «Bilanz», erstmals taucht die Chesa Randolina unter den Top-Ten der besten Dreisterne-Ferienhotels auf, dies ist umso bemerkenswerter, als das schweizweite Angebot in dieser Kategorie mit über 1000 Hotels mit Abstand am grössten ist. Seit kurzem gehört das Randolina zur Dreisterne-Superior-Kategorie, als eines der wenigen im Engadin. «Top-Qualität aus Keller und Küche»





Tomas Courtin in der Schatzkammer des Hauses

hatte Tomas Courtin in seinem Weihnachtsbrief geschrieben. Als gelernter Koch und Kenner ausgesuchter Weine weiss er genau, worauf es ankommt, und er arbeitet bei Planung und Einkauf eng mit Küchenchef Walter Kahl zusammen. Als dieser erkrankt und 2009 seinen Posten aufgeben muss, hat Tomas Courtin einmal mehr ein glückliches Händchen. Es gelingt ihm, den Elsässer Didier Haettel zu engagieren, er prägt die vielgelobte Randolina-Küche bis heute.

«Für das vorliegende Büchlein haben wir im Familienalbum geblättert und in unseren Erinnerungen gekramt. Entstanden ist eine kleine Chronik, die nacherzählt, was dazu geführt hat, dass aus einem 1906 erbauten Bauernhaus ein Ort entstehen konnte, der für Gäste aus aller Welt zu einem Stück ihrer eigenen Biografie geworden ist.» Dies schreibt Tomas Courtin 2011

im Vorwort der Publikation, die er zum 50-jährigen Bestehen des Randolina veröffentlicht. Darin wird auch die Bergellerin Ada Coretti porträtiert, die der jungen Witwe Wally als 24-Jährige zur Seite stand, den Kindern das Frühstück zubereitete, sie zur Schule schickte, den Schlüssel zum Fernsehmöbel verwaltete und sie zu Bett brachte. Später schmiss Ada während 20 Jahren die Randolina-Bar, im Rückblick ihre schönste Zeit. Sie wird dem Haus bis zu ihrem definitiven Ruhestand 2020 treu bleiben. Ein weiteres Porträt ist Christine Gerber gewidmet, die Bernerin arbeitet seit 1997 im Betrieb mit, sie ist aus dem Randolina so wenig wegzudenken wie der Steinbock im Bündner Wappen. Christine Gerber wuchs auf einem Bauernhof mit angeschlossener Wirtschaft auf, das Gastgewerbe hat sie also im Blut. Nach der Hotelfachschule zog es sie ins Engadin. «Es ist die fliessende Mischung aus Seen, Weite und Bergen, die einen nicht erdrücken. Mit ihnen kann man leben. Ich muss nicht den Kopf in den Nacken legen, um sie zu sehen, und sie schauen nicht auf mich herunter», sagt sie.

Auch 2013 schreibt Tomas Courtin seinen Weihnachtsbrief an die Randolina-Gäste in einer Zeit, «da die Natur ein ganz besonderes Schauspiel bietet. Die majestätischen Berge sind frisch verschneit, die Lärchen zeigen ein letztes goldgelbes Leuchten, die Seen sind leer und die Flussläufe beginnen zu verstummen – das Engadin, eine der schönsten Hochebenen der Welt, bereitet sich auf den Winter vor. Für die Bewohner kehrt zwischen Sommer- und Wintersaison so etwas wie Alltag ein, vergleichsweise beschaulich und ruhig. Für – gern gesehene – Unruhe sorgen unsere Kinder. Lino besucht seit August die 1. Klasse in Sils, und wir sind froh, dass er auch gerne hingehet. Luca hat bereits einen längeren Schulweg, er ist Oberschüler in St. Moritz. Es gefällt ihm dort sehr gut. Wir









Die Kaminhalle lädt zum Müssiggang ein

Erwachsenen freuen uns, vermehrt innehalten zu können, etwas mehr Zeit für uns selber zu haben.» Das braucht es auch, denn Tomas Courtin hat in diesem Jahr erfahren, dass er an Parkinson erkrankt ist.

Ins Jubiläumsjahr 2014, die Schweiz feiert 150 Jahre Wintertourismus, geht das Randolina als preisgekrönter Betrieb. Erstmals wurde von Schweiz Tourismus der «Prix de Bienvenue» für die freundlichsten Hotels der Schweiz ausgerichtet, der Betrieb von Tomas und Tanija Courtin erreichte den 3. Rang in der Kategorie «klein & fein». Im Hotelrating von Karl Wild, das unter anderem in der «SonntagsZeitung» publiziert wird, erscheint die Chesa Randolina erstmals unter den 150 besten Hotels der Schweiz. Im Herbst erfolgt der Umbau des alten



Szenerie für die vielgelobte Randolina-Küche

Speisesaals. Dabei wird der alte Stallboden deutlich abgesenkt, und in Arvenholz wird die gesamte Möblierung mit nun einheitlichen Tischen und Stühlen sowie eine Kassettendecke realisiert.

2015 erwirbt Tomas Courtin von seiner Mutter sämtliche Aktien der Hotel Chesa Randolina AG und ist fortan zusammen mit seiner Frau Tanija alleiniger Besitzer. Von der mittlerweile knapp 80-jährigen Wally Clavadetscher übernehmen die beiden Ende Jahr auch den Betrieb der Residenz Crastella; drei Jahre später werden Tomas' Bruder Frank und dessen Frau Flavia deren Verwaltung übernehmen.

2016 wird die Chesa Randolina als einer der ersten Betriebe Mitglied bei der neu gegründeten Vereinigung «Best 3 Star





Arvenholz in der Panoramasuite: fürs Auge und für die Nase

Hotels Switzerland». Diese bezeichnen sich als «individuelle 3-Sterne- und 3-Sterne-Superior-Hotels, geführt von leidenschaftlichen Gastgeberinnen und Gastgebern, die sich an den Qualitätsstandards der 4- und 5-Sterne-Hotels orientieren.»

Im Oktober 2018 beginnt die erste Umbauphase eines bedeutenden Bauvorhabens unter Federführung des befreundeten Architekten Renato Maurizio aus Maloja. Über 3 Millionen Franken werden in den folgenden eineinhalb Jahren schlussendlich investiert: in die Neugestaltung des Empfangsbereichs mit Windfang, in die Rezeption, ins Kofferdepot, in die Veranda. Die Küche wird erweitert mit Kühlräumen, mit einem Arbeitsraum für die Pâtisserie, mit einem Essraum für die Mitarbeitenden, und auch ein neuer, erstklassiger Kochherd wird in Betrieb genommen. Die Warenanlieferung ist



2018 beginnt der vorläufig letzte Umbau

nun praktischer, der Weinkeller grösser und übersichtlicher, und neue Lagerräume schaffen Ordnung. Die Waschküche ist à jour, die Heizung mit Wärmerückgewinnung effizienter. Im Dachgeschoss steht neu eine feudale Suite im Angebot, die Mitarbeiterunterkünfte sind modernisiert und wohnlicher.

Im März 2020 führt das Auftauchen des Corona-Virus zur Absage des Engadiner Skimarathons. Das Hotel schliesst rund einen Monat vor Saisonende bereits Mitte März die Tore – und dies bei besten Bedingungen mit viel Schnee und Sonne. Corona hält Courtyns und ihr Randolina auch in den folgenden zwei Jahren auf Trab. Das Hüst und Hott mit immer wieder





Im Untergrund entstehen verschiedene Wirtschaftsräume

sich unerwartet verändernden Rahmenbedingungen fordert von allen viel. Um so erfreulicher, dass sowohl Gäste als auch Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter das Beste aus einer ausgesprochen anspruchsvollen Situation machen. Und alle freut natürlich, dass die Chesa Randolina in Karl Wilds Ranking der 25 besten Schweizer Winter-Hotels auf Rang 2 der 3-Sterne-Kategorie platziert ist, ein Spitzenplatz, der ihr auch 2021 zugesprochen wird.





2021 ist das Jahr eines doppelten Jubiläums: Am 23. Dezember feiert Tomas Courtin seinen 60. Geburtstag und die Chesa Randolina ihr 60-jähriges Bestehen als Hotel. Da schaut man gerne zurück und ebenso nach vorn und fragt sich, was denn eigentlich die nachfolgende Generation für Pläne hat. So viel ist gewiss: Luca plant nach dem Maturaabschluss im Sommer 2022 und nach einer freien Zeit an der Hotelfachschule in Zürich eine Berufsausbildung zu beginnen, und Lino, der wie sein älterer Bruder das Gymnasium in Samedan besucht, liebäugelt mit einem Geschichtsstudium. Wir werden darüber berichten.



Tomas und Tanija Courtin mit Luca und Lino





HOTEL CHESA RANDOLINA

Via da Baselgia 40

7515 Sils-Baselgia

Tel. +41 (0)81 838 54 54

[hotel@randolina.ch](mailto:hotel@randolina.ch)

[www.randolina.ch](http://www.randolina.ch)